



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Für den 18. October: Von der Fürsichtigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

man können erkennen die grosse Lieb der Seeligen Magdalenz de Pazzis gegen Christum Jesum: O du Gott der Liebe / O mein Herz schrye sie / höre auff / höre auff also zu lieben. Deine Lieb zu den Creaturen ist gar zu groß / vnd die Lieb so man dir widergibt ist viel zu gering. Sie ist zwar nicht zu groß / wan ich ansehe die vberschwengliche Liebe / mit welcher du den Menschen gewogen bist; aber sie ist zu groß für eine so schlechte vnd verächtliche Creatur / welche dir nit begegnet mit einer auffrichtigen gegenlieb / jah welche dich weniger lieber als sie könnte.

Eine vbermässige vnd vberflüssige Lieb. Es muß diese Lieb nicht vngemeldet bleiben; all dieweil / nach außslag des H. Dionysij / die Liebe gleichsam lebt vnd erhält von solchem vberflus. Die Heroische werck der fürnemsten Freund vnd Diener Gottes / darüber sich die Menschen vnd Engeln verwunderen / sein anzeigen diser Liebe. Die Ehrw. Mutter Anna S. Bartholomæo / ein Geistliche Tochter der H. Theresæ / erhielt sich mit diser Speiß. Eines Tags nach der Communion hat sie disen excess der Liebe begangen / welcher S. Augustino zugemessen wird: Herr / wan ich Gott were vnd du werest Anna / so wolte ich Anna werden / damit du Gott würdest: also groß vnd vbermässig ist die Liebe / welche ich zu dir trage.

Eine vereinigende Lieb. Dis ist die Liebe / welche vns vollkommen macht. Der Seelige Bruder Egidius / S. Francisci Gesell / da er gefragt ward / welcher der nechste weg seye zur Heiligkeit der Seelen? antwortet er mit disen zweyen worten; *Vna vni*, wan die Seel ganz einem zugehört: als wan er hette sagen wollen / die vereinigung mit Gott nicht als les vollkommenlich auß / was einer zu erlan-

gung der vollkommenheit wünschen vnd begieren möchte. Derowegen die Seelige Gratia von Balenz / auß dem Minimier Orden / da sie nechst vor ihrem absterben von einer andächtigen Person gefragt worden / wie weit Gott vnd des Menschen Herz von einander weren? geantwortet hat: eben so weit / als die Heilige Lieb vom Herzen ist.

Eine seligmachende Lieb. Philagia, wir beide wissen nicht / was dis für ein liebe sey / im Himmel werden wirs erfahren: mitter weil lasset vns andere angezeigte wirkungen der Liebe üben in der zeit / welche vns Gott vergönnet / damit wir vns in jener Liebe üben mögen durch die ganze seelige ewigkeit. Amen.

Die Vierte Übung.

Für den 18. October.

Von der Fürsichtigkeit.

Philagia, wir kommen jetzt zu den Haupttugendē: nach den Theologischen / welche ohne mittel auß Gott gehen / sin dis die fürnemsten / von welchen die andere gleichsam vnderstützt vnd erhalten werden. Vnder disen ist die erste die Fürsichtigkeit / eine so fürtreffliche Tugend / daß der Weltweise Seneca dafür gehalten / sie allem könne vns selig machen. *Prudentia ad vitam beatam satis est*, sagt er; vnd vnser Doctorn vnd Lehrer reden von derselben als von einer Princessin / davon alle andere Tugenden ihr wesen / vnd allen ihren Adel vnd fürtrefflichkeit empfangen / also daß deren keine bestehen / vnd des Rahmens einer Tugend würdig seyn kan ohne die fürsichtigkeit / wie der H. Gregorius außdrucklich meldet. (2. Moral. c. 25.) Hieranß lehren wir / daß die Tugend der fürsichtigkeit seye

Eeeee

eine

eine rechte vnd wol geordnete vernunfft/
welche den verstand regieret in allen vnsern
wercken: vnd daß diser Tugend oblige das
zil vnd end vnd taugliche mittel denselben
fürzuschreibē/ nebē allen vmbständē der zeit/
des ortis/ vnd anderer dergleichen ding/ da-
mit alles glücklich abgehe.

Das wissen wir schon; aber wir müssen
weilers lehren/ vnd fleißig vns darauff be-
geben was hinzusetze. Dese Fürsichtigkeit
soll wirklich seyn/ vnd sich in allen vnsern
geschäften/ fürhaben/ vnd in der conversa-
tion vnd gemeinschaft mit andern mercken
lassen.

Die geschäften belangend / sollen
wir nimmer nichts anfangē/ wir haben dan
vorhin Gott den Herren vmb hilff vnd bey-
stand angeruffen / vnd mit dem David/
oder seines gleichen gebetten: Herr/lehre mich
deinen willen thun/ dan du bist mein Gott.

Nach diesem Gebett erwege vnd vberlege
wol was du zuthun hast/ mit allē was dem
selben angehörig ist vnd dazzu gehöret/ vnd
gebrauche dich der gedächtnuß vnd erinne-
rung vergangener ding / der erkenntniß der
gegenwertigen/ vnd was für nutz oder scha-
dē vnd gefahr darauff entstehē möchte. Dese
vbersehung vnd nachdencken ist allerding
vonnöthen/ wan wir nicht in grosse vngelē-
genheit gerathen/ vnnnd vnder die vnbesun-
nene vnnnd vnverständige gehören wollen/
welche/ weil sie ganz vnbedachtsam ihr sa-
chen angegriffen/ hernach gemeinlich sa-
gen: Ich hette es nicht gemeint Wir müssen al-
les was wir fürhaben wol vnd reifflich vber-
schlagen/ von solchen weisen vnd verstandi-
gigen gedanken hängt der anfang des glück-
lichen aufgangs vnserer werck/ wie S. Au-
gustinus lehrt. *Intellectus cogit abundus est
principium omnis boni.*

Nichts desto weniger muß man sich hütē
für eine vnmeßige vnd gar zu grosse sorgfel-
tigkeit/ alle zufäll/ vnd mittel/ end vnnnd auf-
gang der fürhabenden sach auff das gewiß
aufzueckē vnd durch gründen/ dadurch die
Vernunfft verstöret vnd ersticket wird/ vnd
welche in dē gemüt eine vnleidenliche angst/
hafftigkeit hinderlasset. Es wird zweiffel ohn
eine fürsichtigkeit erfordert die mittel vnnnd
aufgang des ganzen handels betreffend/
aber dieselbe muß ohne verwirrung/ vnd vn-
ruh sein. Diß ist das herlich lob/ welches der
H. Batildi Königin in Frankreich geben
wird/ welche nach tödlichem abgang ihres
Gemahls Elodonei des Andern dē Könige
reich vorgestanden ist / aber mit solcher für-
sichtigkeit vnnnd ruh ihres gemüts/ daß nie-
mādt das geringste darwider zusagē gehabt.

Jedoch desto sicherer zu gehē/ so seye hiemit
nicht zufriedē/ sondern gebrauch dich darne-
ben guten raths. Sehe dich vmb/ vmb eini-
gen weisen vnd klugen Man/ vmb einē gute
getrewen vnd verstandigen freund/ einen o-
der mehr/ wans die sach erfordert / vnnnd er-
frage deroselben rath vnd gutachten. Das
heisset seine sachē weißlich anstellē. Salomō
sagte: (*pro. 12.*) wer rath höret/ der ist weiß/
Dadurch verhütet man/ daß es einem dar-
nach nicht rewe/ wan schon der handel nicht
nach vnserm wünsch abgehet. Mein Sohn/
ohn rath thu nichts/ so wird es dich nach der That
nicht gerewen: (*Ecc. 32. v. 24.*) Also trawē wir
vns selbstē nicht/ noch vnseren sinnen/ wel-
che böse Rathgeber seyn. Wer sich selbst für
seinen Meister hat/ der wird von einem Narren
vnderwisen/ wie S. Bernardus sagte. Die
drey personender allerheiligsten Dreyfaltig-
keit scheinē zu varhen gangē seyn/ in erschaf-
fing des Menschē. Wir wollen den Menschen
machen nach vnserm bildniß. (*Gen. 1. v. 26.*)
Was bedarff es diser berathschlagung?

wisse erwan **W**ie nicht was zu thun were?
oder warumb bedenckt er sich nicht eben so
wol in erschaffung anderer ding. **S.** Gre-
gorius Nyssenus antwort darauß/vñ sagt/
es hab'vns **W**ie hiemit so gleich anzeigen
wollen; wie er den mensche mit rath erschaf-
fen/also solle der mensch auch thun/vnd sich
keines geschäftes vnderfangen/er habe es dā
zuvor wol erwogen / vñnd bedenken sich be-
fragt/ welche ihr gutduncken darüber sagen
können oder sollen.

Bei diesem Lehrstück ist dannoch dieses wol
zu bedenckē/dz es nit genug seye anderer mei-
nung zu erkündigen/ sondern alles sey darā
gelegē/dz du derselben vielmehr nachkomest/
als auß deinem eignen kopff vñnd gutachten
dich verlassest **W**an mā dir das jenig rathet
welches du am wenigsten vermutest / oder
auch da du nicht darumb gefragt hättest / so
verachte doch solchen rath nit / nim denselbē
für gut/vñ besteiße dich desselben zu gebrau-
chen. **Naaman** hat sich wol dabey befundē/
dz er dē rath gefolgt/welchen ihme einer auß
seinen höfingē/obwol ungefragt/ geben hat-
te/vñnd ist dadurch von seinē aussatz erlediget
worden/vñnd zu völliger gesundheit kommen.
Der H. Abbe Romanus hat seine sache nim-
mer weißlicher angestellt/ als da er dē guten
rath einer Frawen gehorsamlich ist nachkö-
men. Er vñnd sein Bruder **Eupricinus**/ hatten
sich noch ihrer eltern tod in ein **W**ildnuß be-
geben / allda sie von den bösen geistern so vil
erlidten/dz sie ihr vorhaben außzugeben/vñ
widerumb in die Welt zuzukehren gedachten.
Ein fromme **Matron** ist ihr heyl gewest/ die
ihnen/obwol sie deswegen nit ersucht ware/
also zugesprochen / das sie sich erholt / be-
stendig gebleibē/ den teuffel mit ihrer gedult
überwunden; ja **Closter** gebaut haben. **Ex**
Gregorio Turonensi.

Wan diß alles vorher gangen / so schreite
zur execution vñ vollziehüg/vñnd thue solches
fleißig/beherzt/vñ verständig. **E**iner der sich
wol verstande auß alle die griff / so in Ge-
richtshändlen üblich seyn / sagte; der jenig/
welcher einen **Proceß** führet/wan er die sache
gewinnen will / müsse er sich mit dreyen secke-
len wol versehen: der erste müsse voller fleißes/
der ander voller gelts / vñnd der dritte voller
gedult seyn. **A**lle dise zurnstung erfodere ich
von dir zwar nicht; sage dir dennoch/wan du
deine sūrhabe zum glücklichen end zubringē
begerst / so seyen dir drey stück nicht weniger
nothwendig/als die drey seckel deme/der ein
rechtes sache hat. **E**rstlich versee dich mit fleiß.
Dise rathet dir der **Weiße Mā** da er spricht:
(**Eccl. 31.**) **I**n allen deinē wercken seye hürtig vñ
fleißig. **D**ie alte **Fransosen** verfuhrē in diser
sachen gar zu strög. **E**s ware bey ihnen diser
vnglück seeliger vñ böser brauch/ dz sie gāz
gewapffnet zu rath giengen/vñnd den jenigē/
welcher am letzten darzu kam / vñmbs leben
brachten/welches sie deswegen gethan/ da-
mit alle lehrten / mit was für einem fleiß
die geschäfte zu vollziehen wāren/in dem sie
einen so grossen in der blossen beratschlagüg
erforderte. **N**ebē diesem fleiß versee dich mit
tapfferkeit vñnd großmütigkeit/vñnd folge der
Schlangen nach / welche nicht schewet
den ganzen leib in gefahr zu setzen/damit sie
den kopff beschütze. **S.** **Carolus** ein **G**raff in
Flandern hat sich in diesem stück trefflich wol
gehalten. **E**r hatte etliche leut darzu ange-
strenge/das sie den armen zu besten/ihr korn
vñmbs ein billichē pretß lassen vñnd verkauffen
soltten / deswegen dieselbe sich entschlossen/
ihn vñmbszubringen. **W**an zeigt ihme solches
an; aber er antwortet: **I**ch fürchte sie nicht;
weil ich **G**ott zu einem **B**eschützer hab/vñnd

es wird mir ein grosse ehr seyn/wā ich seinet wegen mag sterben. Die Fürsichtigkeit muß endlich folge auff disen fleiß vnd tapfferkeit; aber sehe zu/das es seye die fürsichtigkeit vnd flughett einer Schlangen/mit der einfalt einer Tauben vermischet nach dem rath vñnd Lehr vnseres Seeligmachers: (Matth. 10.) Das ist wie S. Hieronym. auslegt/ damit einer weder betriege/ noch betrogen werde. Die Schlang ist so listig/so wachsam/vñnd so klug/das sie sich nit vberleiten noch betriegen läßt/vñnd die Taub/welche keine gall hat vñnd gas freudlich ist/ist so gütig/das sie niemād hindergehet oder einigē schaden zufügt.

Ehe ich dise materi von der fürsichtigkeit in vnsern geschäften abbreche/muß ich dir anzeigen/dieselbe soll vñnd müsse sich am altermestē vñnd am vollkōmēsten spüren lassen vñnd angewendet werden in dē geschäft vnserer Seeligkeit/dieweil vñs daran so viel gelegen ist vñnd weil wir (die gründliche warheit zu bekennen) kein anderes wichtiges geschäft/ als disē zu verrichten haben. Die Fürsichtigkeit so allein das zeitliche vñnd den leib angeht/ ist gleich wie der Todt/wie hin gegen dē wahre leben vñ gewünschter frid in dē flughett bestehet/welche wir vnserer Seele wegē gebrauchē. Der Apffel sagt deutlich: (Rom. 8 v. 6.) Fleischlich gesinnet sein/ist der todt/vñnd geistlich gesinnet sein/ ist leben vñnd friede. Wan wir für weiß vñnd verständig wollen gehalten werden/ so lassēt vñs auffē wenigst so viel fürsichtigkeit zeigen in denen sachen/welche vnser ewigkeit antreffen / als die Weisheit/so nur dise welt lieben/für ihre leib thun. Es ist ein schand/das man sehen muß/das die Kinder der Finsternuß ihre sachen weislicher anstellen / als die Kinder des Lichts. Der H. Paulus diß wol wissend/

da er an die Thessalonticher schreibt/ermahnet dieselbe so treulich/ sie solle ihre geschäft abwarten: (Thessal. 1. c. 4.) als wan er ihnen hette anzeigen wollen / an allen andern geschäften seye so viel als nichts gelegen/vñnd diß einzige der Seelen seeligkeit vñnd wolfahrte betreffend/seye allein würdig das mā ein geschäft nenne/vñnd selbiges müsse fleißiger als alle andere ding versorgt werden.

Dise Fürsichtigkeit ist weiter nothwendig im gebrauch vñnd anwendung der Mittel/welche vnser vollkōmēheit befördern / vñnd in den guten wercken/ so wir deswegen verrichten/ohne das vñs ein vnverstandiger eifer verführe vñnd betriege. Wan du das Allmosen gibst/so gib es denen nicht/so es mißbrauchen. S. Antoninus Erzbischoff zu Florenz hatte drey jūngen Töchtern/welche sich mit ihrer handarbeit ehrlich/ jedoch sehr kümmerlich/ erhielten/ ein ansehnliches allmosen geben lassen. Ober ein zeit lang darnach kommt er in eifahrung/ sie arbeiten nit mehr so fleißig/ sie seyen guter ding/vñnd gedencen auff nichts anders/ als sich zu zierē vñnd schön zu machen. Er strafft vñ ermahnet sie deswegen ernstlich; nahme ihme aber für/seine allmosen hinsüro fürsichtiger auszuteilen; weil das jenig/ so er disen jūngen Töchtern gesandt/ ihnen zu solcher nützer anlaß vñnd gelegenheit geben hatte. Wan du von Gottseeligen sachen redest / so thue es weißlich / vñnd wollest nicht haßstärziger weiß deine meinung auch in heiligen sachen hand haben vñnd allein gelten lassen. Schwester Maria Carre auß dem Kloster zu Avero / war vnser L. Frauen sonders zugethan/ vñnd hatte eine sehr grosse andacht zu dem geheimnuß ihrer Him-
mels

melfahrt. Sie hat sich dennoch einest ein wenig zu eiffrig gezeigt / als sie mit einer ihren Nuschwestern disputierte / welche im gleichen ein außbündige Liebhaberin ware der allerseeligsten Jungfrauen. Die summa vnnnd inhalt ihres streits ware / vom Fest der Himmelfarh vnnnd der Geburt MARIAE: welches von beiden das fürnehmste seye? Sie haben nicht alle nochwendige fürsichtigkeit vnnnd bescheidenheit darinnen gebraucht; weil die Bildnuß der Mutter Gottes / als mißfalle ihr diser streit / obwol er sie selbst antraff / das Haupt vmbgewendt vnnnd biß auff den heutigen tag in solcher postur verblieben ist. Die zwei fromme Schwestern ab einem so wunderbarlichen Spectackel erschrocken / fallen also bald auff die Erde nider / vnnnd bitten die allerseeligste Jungfraw vmb verzeihung / daß sie etwas zu hitzig gewesen / vnnnd lehren darauf / ein andermal fürsichtiger zu handeln; hoffen dennoch die gunst vnnnd gnad ihrer Princessin nicht verlohren zu haben: wie sie dann auch deroselben mehr / als je vorhin / genossen / insonderheit diejenige / welche ich anfänglich genennet hab: dan die Königin der Engel hat sie in ihrer letzten Kranckheit besucht / vnnnd zum Himmel begleitet.

Wann du dich in Bußwercken übest / so gehe bescheidenlich vnnnd verstendig damit vmb / damit du deine gesundheit nicht verlegest / vnnnd dich zu andern nutzlichen vnd verdienstlichen wercken vnsauglich macheß; vnnnd also von andern Gottseligen Wercken zu reden; verhalte dich in allen also / daß allenthalben die Fürsichtigkeit gespüret werde.

Jetzt wollen wir ein wort melden von der

fürsichtigkeit / welche in deiner conversation vngemeinschaft mit andern erfordert wird. Dieselbe befehle ich dir sonderlich in diesen drey stucken. Halt deine Zung im Zaum vnnnd regiere dise Mäzinn wol vnnnd weißlich: siehe zu / daß dein wesen vnnnd gebeyden also beschaffen seyen / damit ein jedweder / so dich sieht vnnnd mit dir vmbgeheth / dadurch aufferbawt werde / vnnnd ein gutes Exempel von dir nemme: vnnnd in was du immer für einer Gesellschaft bist / so seye sehr behutsam / vnnnd gib st. ißsig acht drauff / daß du nicht leichtlich alles glaubest was du hörest. Es ist nicht alles Golt / was scheineth; vnnnd vom eufferlichen schein wird einer offft betrogen.

Die Fünffte Übung.

Für den 19. October.

Von der Gerechtigkeit.

Ich rede hie nicht von der Gerechtigkeit / welche auff den gemeinen nutzen sihet als auff ihr eignes objectum vnnnd materiam / vnnnd genennet wird Heiligkeit / vnnnd eine gemeine vnnnd gesetzmäßige Gerechtigkeit / weil sie alle Tugenden in sich schließet vnnnd begreiffet; sondern nur allein von der sonderbaren Gerechtigkeit / welche dem Nächsten gibt was ihm zu gehörig ist vnnnd gebürt: also daß obwol der Gottesdienst / die Gottesforcht / die Ehrerbietigkeit / vnnnd die Danckbarkeit / welche vns verbinden Gott dem Herren / den Eltern / den Obern / vnnnd Wohlthätern gebührende pflicht zu leisten / zu diser Gerechtigkeit gehören / vnnnd deroselben theil seyn / so will ich jedoch dises orts

Eeee 3

son